

“Ranger überschreiten Grenzen...“

Zumindest im positiven Sinn, taten dies rund 160 Rangerinnen und Ranger an der Deutsch-Schweizer-Grenze.

Wie jedes Jahr lud der Bundesverband Naturwacht seine Mitglieder und Interessierte zur jährlichen Tagung Mitte März ein. Dieses Jahr war die Tagung allerdings etwas ganz besonderes.

Sie fand zum einen in der Schweiz in Riehen (einem Stadtteil Basels) statt, zum anderen wurde gemeinsam mit den Ranger-Kolleg*innen aus der Schweiz (Swiss Rangers) getagt. Vom 14. bis 17. März wurde über viele wichtige Themen der Rangerarbeit gesprochen und referiert.

Geehrt wurden die Tagungsgäste durch Grußworte von Vertreter*innen der gastgebenden Kommunen, des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, des Präsidenten der Pro Natura Basel sowie der Präsidentin und des Präsidenten der beiden Rangerverbände.

Alle waren sichtlich bewegt, einander wiederzusehen

Nach einer langen Corona-Flaute, während der die Tagung entweder nur online oder nur mit wenigen Personen stattfinden konnte, waren alle sichtlich bewegt, sich wiederzusehen. Viele Teilnehmende lagen sich bei der Begrüßung sogar lange in den Armen. Ein Zeichen, das die Ranger*innen den Austausch sehr vermisst haben.

Dieser Austausch wird seit 1995 gepflegt und verbindet Kolleg*innen aus Ost und West, von Nord nach Süd. Genauso wenig wie die Tier und Pflanzenarten die wir schützen, sich an Grenzen halten, so wenig denken Ranger*innen in Grenzen. Insofern war das Motto der Tagung in vielfacher Hinsicht gut gewählt.

Auch die Fachvorträge reihten sich an diesem roten Faden auf. So ging es beispielsweise um das Thema wie gefordert viele Kolleg*innen während der Pandemie waren. Besucherdruck vorher unvorstellbaren Ausmaßes, plötzlich völlig neue Regeln wie man mit Besuchenden der Schutzgebiete umgehen soll, oder neue Verordnungen, die es schwierig machten mit Kindern unterwegs sein zu können, waren eine echte Bewährungsprobe.

Viele haben in den letzten Jahren ihre persönlichen Grenzen erreicht

Über dieses große Themenfeld sprachen Urs Reif (leitender Ranger NLP Schwarzwald und ERF Präsident) und Lukas Frei (Ranger Lombachalp). In einem Dialog mit den Teilnehmenden moderierten die beiden heraus, dass

viele in den letzten drei Jahren tatsächlich in ihrem Arbeitsleben an ihre persönliche Grenze stießen.

Einen weiteren Vortrag gab es zu den Ranger*innen der Stadtnatur Berlin und Naturschutz in der Großstadt. Ein Projekt, das sicher Zukunftspotential hat, gerade weil es aufzeigte, wie eng manchmal die Übergänge zwischen Natur und urbaner Natur sein können. Danach ging es mit einem Beitrag zur Partnerschaft mit Rangern aus El Salvador und Deutschland, betrieben von Rangern aus dem Bayerischen Wald, weiter.

Zwei weitere spannende Vorträge gab es zur Renaturierung der Wiese, dem gastgebenden Schutzgebiet und den Pheno-Rangers, einem Monitoring- und Sensibilisierungsprojekt in der Schweiz.

Zwischen den Vorträgen wurden die Generalversammlung der Swiss Rangers und die Mitgliederversammlung des Bundesverbands Naturwacht abgehalten. Selbstverständlich waren die Mitglieder des jeweils anderen Verbands herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Neues Präsidium der Bundesnaturwacht mit Doppelspitze

Bei der Mitgliederversammlung des deutschen Bundesverbands Naturwacht standen Vorstandswahlen an. Nach langer Tätigkeit im Vorstand schieden mehrere Mitglieder aus ihren Ämtern. Einschließlich des Vorsitzenden Carsten Wagner, der vieles, das er etabliert und auf den Weg gebracht hatte, nun der neu gewählten Doppelspitze übergeben konnte. Die neue Verbandsspitze besteht aus Milena Kreiling vom Nationalpark Unteres Odertal gemeinsam mit Robby Meißner vom Nationalpark Harz. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Jens Liß aus dem Nationalpark Schwarzwald gewählt. Die Beisitzenden setzen sich zusammen aus Martha Koelbing (Landschaftspark Wiese), Carolin von Prodzinsky (Biosphärenreservat Spreewald), Nico Brunkow (Naturpark Schlaubetal) und Patric Heintz (Naturwacht Saarland).

In den letzten Jahren hat der Bundesverband einiges an Zulauf bekommen und konnte sich als Stimme der Ranger*innen bundesweit Gehör verschaffen. Erklärtes Ziel des neuen Vorstandes ist es, die Erfolgsgeschichte des Verbandes fortzuführen. “Gute, vorhandene Ideen bewahren und neue Ideen etablieren“ dürfte die Devise sein, damit der gemeinnützige Verein auch in Zukunft möglichst viel im Sinne für Natur und seine Mitglieder erreichen kann.

Wertvolle Zeit für Austausch und neue Kontakte

Zum Abschluss der Tagung wurde am Freitag traditionell in die umliegende Natur ausgeschwärmt. Die Teilnehmenden verteilten sich auf vier

verschiedene Exkursionen, die (wie könnte es anders sein) im Grenzgebiet Frankreichs, der Schweiz und Deutschlands stattfanden.

Abschließend bleibt wohl nur festzuhalten, dass alle Beteiligten den Austausch untereinander und die Nähe der Kolleg*innen über alle Grenzen hinweg als sehr wertvoll erachteten. Zwischen den Vorträgen wurde die Zeit genutzt, um Kontakte zu knüpfen. So konnte man im Foyer und den Gängen in den Pausen Sätze hören wie: "Sag mal, ihr habt doch schon länger Erfahrung im Wolfsmonitoring..." oder: "Wie macht ihr das eigentlich bei euren Rangertouren..."

Fragen, Wissen und Erfahrung austauschen und Menschen vernetzen, die mit Leidenschaft vor allem für eines stehen: Den Erhalt von seltener Natur und die Vermittlung von Wertschätzung für diese Natur.

Das ist der Spirit, der bei der Tagung wieder allgegenwärtig war. Ein grenzüberschreitendes Erlebnis für alle, die dabei waren.

Text: Patric Heintz